

Als Zukunftsvision schwebt dem gebürtigen Deutschen und Philosophen, Futurologe und Weltverbesserer Frithjof Bergmann eine ganz andere Form des Wirtschaftens und Arbeitens vor, als die die wir jetzt haben. Bergmann ist Begründer der so genannten New Work Bewegung in Detroit, einer Stadt in der es im manchen Stadtviertel 70-80 Prozent Arbeitslosigkeit gibt, versucht Bergmann mit den degressierten Opfern der Deindustrialisierung neue Arbeitsmodelle zu entwickeln. Auch die Siedlungen, in denen wir leben werden, sollen Bergmanns Vorstellung nach, ganz anders strukturiert sein als heute:

„Es ist weder Stadt noch Dorf. Es ist das Beste von beidem, eine Art von sozialem Gebilde. Es ist eine neue Erfindung in der, wie man es jetzt schon in vielen Städten sieht Felder gibt, in denen es Treibhäuser gibt und das, was wir Foodhäuser nennen, wo dann auch schon Fische gezüchtet werden. Der Fischdreck ist ein sehr guter Dünger. Und das ist ein Teil der Stadt und drückt auch das Lebensgefühl in dieser Stadt aus, aber gleichzeitig ist es ein Ort an dem Mikrowellenöfen oder Kühlschränke hergestellt werden – aber unter Umständen eben auf eine unvorstellbar leichtere elegantere ökonomischere Art und Weise, als bisher – mit Hilfe von Fabrikatoren.“

„Fabrikatoren gibt es in vielen Ausführungen. Der Fabrikator ist eine Maschine, die dreidimensionale Gegenstände aus dünnen Schichten aufbaut, erzeugt und herstellt. Der Fabrikator hat es in sich, die Welt zu verändern wie es der Computer schon gemacht hat.“

„Wir gehen auf eine Zukunft zu, in der eine kleine Gruppe von Menschen, ein Dorf oder ein Markt oder ein Stadtteil sich im Prinzip fast alles was man zu einem fröhlichen erfüllenden Leben braucht am Ort herstellen kann. Und das ist natürlich ganz was anderes als das, was wir jetzt schon haben. Und das wird Konsequenzen haben. Das Zeitalter der großen Industrien ist im Sonnenuntergang und wir beobachten jetzt den Sonnenaufgang. Eine Zukunft die unvergleichlich ökologischer humaner intelligenter fröhlicher menschlicher sein wird als die Vergangenheit aus der wir uns jetzt herausarbeiten...“

„In dieser Zukunft wird verhältnismäßig sehr wenig Zeit - um es konkret zu machen, vielleicht zehn Stunden in der Woche - wird man sich schon auf die eine oder andere Art abrackern und tun, was man nicht unbedingt tun will, aber tun muss - aber das erträglich gestaltet worden ist. Aber eben

nur etwa zehn Stunden. Die ganze große weit offene Zeit, die uns zur Verfügung steht, wird man nicht vergeuden, auf einem Wasserbett liegend sich langweilen, sondern einer Fülle von Tätigkeiten nachgehen. Aber eben Tätigkeiten, die den Menschen anregen, stimulieren, die ihn aufregen und begeistern, die ihm ein Lebensgefühl geben, dass er ins Leben hineingezogen wird, anstatt immer trister, immer trauriger und immer depremierter zu werden wie bisher...“ (Frithjof Bergmann, ars electronica 2010).

In: Repair – Wie die Welt noch zu retten ist. Ein Mutmachfilm von Günter Kaindlstorfer. 45' ORF, 2010.

„In den Jahren, in denen ich mit einem Bein zuerst in der Automobilbranche und später in anderen Sparten gestanden habe, habe ich die Kunst und Wissenschaft der Produktion auf sehr intensive und intime Weise kennen gelernt. Und zwar nicht nur aus Büchern, sondern auch aus Hunderten von langen Gesprächen mit Fabrikarbeitern und Managern, die gerade von der Arbeit mit traditionellen Maschinen zu der mit computergesteuerten übergingen. Die Gesamtsumme der aus diesen Gesprächen gewonnene Einsicht macht mich zuversichtlich, dass wir nur wenige Schritte von einem Wandel entfernt sind, der so tiefgreifend und in vielerlei Hinsicht so vollkommen neuartig sein wird wie der Wandel von der landwirtschaftlichen zur industriellen Produktionsform. **In der Tat wird die postindustrielle Art der Produktion von Gefühl und Lebensweise her dem Zeitalter der Landwirtschaft und der Handwerke näher sein als dem auslaufenden Industriezeitalter.**

Für die Neue Arbeit ist es von entscheidender Bedeutung, diese nächste Phase der Produktion möglichst spezifisch und im Detail genau vorzusehen. Zum einen ist es eine unserer großen Aufgaben, Hebamme bei der Geburt der nächsten und neuen Kultur zu sein, und wenn wir das, was vor uns liegt, nicht sehen und verstehen, können wir bei seiner Geburt nicht mithelfen. Zum anderen – ein überaus wichtiger Grund – waren wir niemals nur eine 'Protestbewegung'. Wie waren vielmehr von Beginn an überzeugt, dass massive historische Kräfte unsere Gesellschaft in *genau die* Richtung drängen, in die wir selbst sie zu bewegen hoffen. Auf diesem Glauben beruht ein Gutteil unseres Optimismus oder, wie wir es lieber formulieren, unserer Fröhlichkeit. Aber wir müssen natürlich die Dynamik dieser gigantischen Kräfte verstehen, wenn wir uns mit ihnen verbünden wollen.“ (Frithjof Bergmann, 2004).

Bergmann, Frithjof: Neue Arbeit, Neue Kultur. 2004, Seite 207-208.

Hiss, Christian; Heisting, Andrea; Thomas, Frieder: Von der bäuerlichen Landwirtschaft zur regionalen Versorgungswirtschaft. **Funktionale Eigenschaften Bäuerlicher Ökonomien.** Kassler Institut, Arbeitsergebnis 12. 2017.

Bäuerliche Ökonomie neu denken

Von der bäuerlichen Landwirtschaft zur regionalen Versorgungswirtschaft

Christian Hiß, Andrea Heisting und Frieder Thomas untersuchen die funktionalen Eigenschaften bäuerlicher Ökonomien als Schlüsselfaktoren für die Gestaltung einer regionalen Versorgung mit Lebensmitteln. Es gibt in Deutschland und Österreich unterschiedlichste Initiativen, die der Land- und Ernährungswirtschaft wieder eine nicht-industrielle Prägung geben wollen. „Bäuerliche Landwirtschaft“ ist dabei oft ein Überbegriff. Eine differenzierte Beschreibung ist jedoch nötig, um diesen Begriff deutlicher von fiktionalen und oft traditionsbehafteten Bildern sowie von den Vereinnahmungen durch irreführende Werbung abgrenzen zu können. Die Autoren sind sich bewusst, dass sie mit ihren Gedanken nur einen Anstoß geben können und sie wünschen sich, dass sie in der weiteren Diskussion und von wissenschaftlichen Arbeiten aufgegriffen werden und hoffen, dass die vorläufigen Erkenntnisse als Impulsgeber für den Aufbau neuer regionaler Versorgungsstrukturen dienen.

http://www.kasseler-institut.org/fileadmin/Arbeitsergebnisse/AE_12/Arbeitsergebnisse_12_KI_baeuerliche_Landwirtschaft_11-2017.pdf

Kommunale Agrarpolitik heute. Wandlungen, Motive und Perspektiven am Beispiel von Landkreisen und Großstädten in der Bundesrepublik Deutschland von Frieder Thomas (2001).

Der Autor weist nach, dass viele, die Landwirtschaft betreffende Entscheidungen trotz der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU und trotz zunehmender Globalisierung dennoch auf kommunaler und regionaler Ebene getroffen werden. Dabei steht zwar die Landwirtschaft nicht immer im Zentrum der jeweiligen Politik. Aber: Umweltpolitik, regionale Wirtschaftspolitik, Stadtentwicklung und Flächennutzungsplanung beeinflussen in hohem Maße die jeweiligen Rahmenbedingungen der Landwirtschaft.

Das umfangreiche Material ist nicht nur aus wissenschaftlicher Sicht interessant, es bietet auch eine Fülle von Informationen für lokal aktive Gruppen sowie Kommunalpolitiker. Vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussion um eine Agrarwende und des zunehmenden Bedürfnisses, vor Ort Einfluss zu nehmen, zeigt der Band auf, wie bereits heute lokal gehandelt werden kann.

Teil I. Geschichte und aktuelle Rahmenbedingungen

Kapitel 1. Ziele, Fragestellungen und methodisches Vorgehen (Seite 9)

Ziele, Fragestellungen und Thesen (Seite 9)

Die Beschäftigung mit lokalen und regionalen Initiativen legt es nahe, einen Blick auf die 'kommunale Agrarpolitik' zu werfen.

Die Arbeit von Frieder Thomas verfolgt folgende **zwei Fragestellungen**:

1. Welche Möglichkeiten und Spielräume besitzen die Gebietskörperschaften 'Gemeinde' und 'Landkreis', um in Bezug auf die Landwirtschaft aktiv zu werden?
2. Welche Interessen und welche Ziele verfolgen kommunale Aktivitäten, die sich auf die Landwirtschaft beziehen? Oder direkter auf konkrete Ziele hin formuliert: Könnte eine kommunale Agrarpolitik dazu beitragen, die Landwirtschaft (wieder) stärker in regionale Zusammenhänge einzubinden, die Umweltfreundlichkeit der Produktionsformen zu stärken und dieser angestrebten Entwicklung die nötige ökonomische und soziale Stabilität zu verschaffen?

Thesen

- Es gibt auf der kommunalen Ebene zahlreiche landwirtschaftsbezogene Aktivitäten, ohne dass es eine 'Kommunale Agrarpolitik' gibt.
- Die Beschäftigung mit dem Thema 'Landwirtschaft' erfolgt in den Kommunen nur bedingt mit den gleichen Zielen, wie sie die Bundesregierung formuliert.
- Es gibt keine klare Übertragung von agrarpolitischen Aufgaben an die

Kommunen. Weil kommunale Agrarpolitik keine etablierte Politik ist, für die klare formale Rahmenbedingungen existieren, ist sie ein Experimentierfeld, um Lösungen für neu auftretende Probleme zu finden.

- Ein Bedeutungszuwachs kommunaler Agrarpolitik könnte im städtischen Raum zu einer verstärkten Auseinandersetzung mit der Landwirtschaft führen und das Verhältnis zwischen Städtern und Bauern bzw. zwischen Stadt und Landwirtschaft verändern. Ansätze für eine Veränderung im positiven Sinne könnten die indirekten ökologischen und sozialen Leistungen sowie die Nahrungsmittelqualität sein.

Kapitel 2. Kommunalpolitik: ein Baustein politischen Handelns (Seite 17)

Geschichte der Kommunalverfassung (Seite 17)

 Dörfliche und bäuerliche Traditionen (Seite 20)

 Der Beginn 'moderner' Kommunalpolitik (Seite 20)

Kommunale Selbstverwaltung (Seite 26)

Lankreise (Seite 29)

Aufgaben der Kommunen (Seite 30)

Gemeindefinanzen (Seite 33)

Die Bedeutung der kommunalen Ebene (Seite 34)

Resumee Kapitel 2 (Seite 37)

Kapitel 3. Das historische Verhältnis zwischen Gemeinden und Landwirtschaft (Seite 29)

Kapitel 4. Die Landwirtschaft aus Sicht der Landkreise und die Situation der Landwirtschaft in den Großstädten (Seite 69)

Kapitel 5. Gründe für eine Renaissance der kommunalen Agrarpolitik (Seite 87)

Kapitel 6. Ziele und Leitbilder kommunaler Agrarpolitik (Seite 151)

Kapitel 7. Handlungsmöglichkeiten: Instrumente (Seite 162)

Kapitel 8. Die kommunale Verwaltungsstruktur als Grundlage für landwirtschaftsbezogenes Handeln (Seite 193)

Teil II. Konkrete Maßnahmen

Kapitel 9. Konkrete Maßnahmen auf kommunaler Ebene (Seite 199)

Kapitel 10. Entstehung und Umsetzung von Maßnahmen (Seite 257)

Kapitel 11. Erfolgsmilanzen, Hemmnisse und Kosten kommunaler Maßnahmen (Seite 267)

Teil III. Resümee und Ausblick

Kapitel 12. Abschließende Überlegungen: Kommunale Agrarpolitik als Teil der Agrarpolitik (Seite 295)

Literatur (Seite 323)

Zeitschriftenartikel und schriftliche Mitteilungen (Seite 345)